

Ich wollte einfach aufbrechen...

Sr. Letitia Andowa aus Namibia

Ich bin Sr. Letitia Andowa aus dem nördlichen Teil Namibias. 1990 bin ich in die Gemeinschaft der Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu eingetreten und habe wenige Jahre später meine Gelübde abgelegt. Damals habe ich eine sehr einfache Berufungserfahrung gemacht, ohne die Gemeinschaft und ihre Spiritualität genau zu kennen. Ich wollte einfach aufbrechen und den Menschen einer anderen Kultur als meiner eigenen dienen. Noch immer bin ich glücklich einer Gemeinschaft anzugehören, bei der die Herzlichkeit ein wesentlicher Teil des Charismas ist.



Die meiste Zeit meines Lebens als Missionsschwester habe ich im Provinzhaus von Windhoek verbracht. Zurzeit bin ich die Provinzoberin von Namibia, davor war ich viele Jahre als Provinzökonomin tätig. Das war und ist für mich herausfordernd, mitunter schwierig, aber oft ein Segen. Es macht mir Freude das Wirken in unserer Provinz mitgestalten zu können.

Kulturelle Unterschiede als Reichtum und Vielfalt

Ich bin überzeugt, dass Gott uns liebt und ich lebe meine religiösen Gelübde mit Freude und Glück. Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich mich wieder für ein Leben als MSC-Schwester entscheiden. Ich schätze mein Leben als Ordensfrau sehr, ich fühle mich in unserer Gemeinschaft zu Hause und möchte den Rest meines Lebens damit verbringen, dem Volk Gottes und meiner Gemeinschaft zu dienen. In unserer Provinz Namibia leben ganz unterschiedliche Kulturen zusammen, die wir versuchen, im Alltag miteinander zu verbinden. Ich empfinde unsere Unterschiede als Reichtum und Vielfalt und bemühe mich um Einheit, damit sich jede*r zu Hause fühlen kann.

Praktische Missionsarbeit

In Namibia und Angola ist unsere Missionsarbeit ganz praktisch: wir arbeiten mit Kindern in Kindergärten und Internaten und kümmern uns um Senioren in Altersheimen. Wir unterrichten an Schulen und arbeiten im Gesundheitsdienst mit Menschen, die an HIV-AIDS erkrankt sind und als Sozialarbeiterinnen. Gerade haben wir mit dem Aufbau eines Zentrums für Spiritualität begonnen und befinden uns in der ersten Bauphase, dem Wohnhaus für unsere Schwestern. Für uns sind alle diese Aufgaben sehr wichtig, wir fühlen uns dafür verantwortlich und tragen Sorge dafür, dass die Arbeit weitergehen kann. Die Begleitung dieser Projekte erscheint mir zutiefst sinnvoll.

Die Liebe Jesu weiter verschenken

Unseren Unterstützern in Deutschland möchte ich gerne sagen: Seien Sie sicher, dass wir mit Ihrer finanziellen Hilfe das weiterführen werden, was unsere Pionierinnen aus Deutschland begonnen haben. Die Verbreitung der Liebe des Heiligen Herzens Jesu bei allen, die uns anvertraut sind in Namibia und Angola. Ihre Hilfe ermutigt uns, unser Engagement fortzusetzen!

Interview: Anna Murböck